

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

seinen Bart: „Mein Gott, mein Gott, gibt's schlechte Leute; die arme Marialene!“ —

Es vergingen nun ein paar lange, harte Stunden. Der Verunglückte klagte bitter über Seitenstechen, öfters hustete er, und das Blut quoll ihm über die Rippen; dann wurde er so schwach, daß die anderen beiden jedesmal glaubten, er sei am Sterben. Der Daviter betete ihm dann Reue und Leid vor. Doch sobald er anfangen zu beten, riß der Stauding die Augen auf und schrie: „Jetzt kommt er! Da ist er schon! Er will meine Seele! Helft, helft mir, jagt ihn fort!“

Gegen zwölf Uhr mittags endlich sah man Leute durch die Alm hereingehen. Und eine Stunde später kamen sie herauf ins Gewerk. Es waren der Pfarrer, der Mesner und zwei Knechte vom Unterholzbauer. Sofort machte sich der Pfarrer daran, dem Verunglückten die Sterbesakramente zu spenden. Nachdem er ihm die Beichte abgenommen hatte, was ziemlich lange dauerte, salbte er ihn gleich mit dem heiligen Oele. Er ließ dann die Männer alle herantreten und der Stauding bekamte in ihrer Gegenwart endlich sein falsches Zeugnis und was er sonst gegen die Marialene verbrochen hatte. Dabei sah er niemanden an, sondern schielte immer seitwärts über die Berge. Die Männer standen erschüttert da, dem Daviter aber jubelte das Herz. Mit großer Mühe und unter gräßlichem Wehegejammer des Schwerverletzten hoben sie diesen dann auf eine Art Tragbahre, die aus zwei Stangen und einem Tuch hergestellt worden war, und trugen ihn unter ungeheuren Schwierigkeiten hinab in die Sennhütte des Daviter. Drei-, viermal glaubte man, er sterbe auf dem Wege. Nach des Pfarrers Meinung hatte er außer den schweren Verletzungen sich in der Nacht auch eine Lungenentzündung zugezogen. Man brachte ihn lebend in die Alm und der Pfarrer eilte gleich ins Dorf hinab, die heilige Kommunion heraufzutragen. Aber er kam damit zu spät; der Verunglückte starb schon um fünf Uhr nachmittags.

Am nächsten Morgen fuhr der Daviter mit seinem Landwägelchen in Begleitung des Pfarrers und des Mesners zum Gericht und nachmittags schon kamen zwei Gendarmen nach Dswalden, um die Meinhart-Tochter abzuführen. Aber die Traudl war verschwunden und konnte trotz aller Nachforschungen nicht auffindig gemacht werden. Man entdeckte weder jetzt noch später irgendeine Spur und hörte auch nie mehr etwas von ihr.

In Dswalden hatte sich die Kunde von den Enthüllungen des Staudings wie ein Lauffeuer verbreitet. Es wollten nun alle Leute schon von Anfang an geglaubt und gesagt haben, daß die Marialene unschuldig sei. Jedenfalls war das Mitleid mit der armen Frau nun allgemein und aufrichtig.

### **A Blümel und a Herz hat unser Herrgott geben.**

Die Marialene schritt in dem engen, von hohen Mauern umgebenen Garten der Strafanstalt in X., wohin sie von Innsbruck wieder gebracht worden war, langsam auf und nieder. In ihr früh-